

Herr Dr. Robers
Stadtverwaltung Coesfeld
-dem Schulausschuss zur Kenntnis
-dem Rat der Stadt zur Kenntnis

Tel 02541/3700
Fax 02541/980032

www.thrs-coe.de
verwaltung@thrs-coe.de

Coesfeld, 14.03.2019



Stellungnahme der Theodor-Heuss-Realschule zur Vorentwurfsplanung

Sehr geehrter Herr Dr. Robers,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben uns mit Schreiben vom 22.02.2019 um eine Stellungnahme zur Vorentwurfsplanung in den Varianten 2 und 3 (Stand 20.02.2019) gebeten. Die heute (13.03.2019) eingegangene Mitteilung, dass einzelne Planungselemente noch einer weiteren Bearbeitung bedürften und somit angepasst würden, konnten in Gänze bei der Stellungnahme nicht mehr berücksichtigt werden, allerdings glauben wir nicht, dass sich dadurch die Einschätzung wesentlich verändern wird.

Zunächst ist festzuhalten, dass es in den anstehenden Sanierungsmaßnahmen darum geht, die Räumlichkeiten des Schulzentrums zu modernisieren, so dass den Anforderungen an eine moderne **zukunftsweisende Schule** entsprochen werden kann. Schon im Ergebnisbericht der Phase Null von August 2016 wurde deutlich formuliert, dass eine „Pädagogische Architektur nicht primär auf eine „schönere“ Gestaltung von Lernräumen zielt, sondern vor allem auf eine **Abstimmung von Raumstrukturen auf veränderte Anforderungen des Lernens und Unterrichtens**. Zudem hat der Rat der Stadt Coesfeld vor einigen Jahren beschlossen, die Theodor-Heuss-Realschule als **Ganztagsschule** zu führen. Auch daraus ergeben sich räumliche Anforderungen. Darüber hinaus ist es für uns als Realschule wichtig, auch durch die räumlichen Gegebenheiten den **Zusammenhalt und die Identität der Schulgemeinschaft zu stärken** und uns bei aller Kooperationsbereitschaft mit dem Nepomucenum von diesem räumlich abzugrenzen.

Das in der Phase Null erarbeitete Raumprogramm wurde nach dem Ratsbeschluss vom 22.12.2016 verbindliche Grundlage des weiteren Planungsverfahrens. Darüber hinaus wurde beschlossen, dass die Schulen im Schulzentrum mit angemessenen Räumlichkeiten entsprechend den pädagogischen und funktionalen Anforderungen zukunftsfähiger Schulen unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Ganztags und (der Inklusion) versorgt würden.

Die vorliegende Planung lässt die Umsetzung dieses Ratsbeschlusses nicht in Gänze erkennen. Dies soll an einigen prägnanten Beispielen deutlich gemacht werden. Eine detaillierte Auflistung der problematischen Planungsinhalte finden Sie in der Anlage.

1) Die Clusterbildung

Ein Clustermodell versucht, unter Einbeziehung von Verkehrsflächen möglichst wirksam auf die Anforderungen zu reagieren, dass jederzeit ein fliegender Wechsel zwischen Einzel-, Kleingruppen- und Großgruppenarbeit möglich sein muss. Sichtverbindungen bei weitgehendem Schallschutz sind zu gewährleisten. Da die Schülerinnen und Schüler einen Großteil ihres Schultages in den Klassen verbringen, empfiehlt die gesetzliche Schülerunfallversicherung mindestens 2 m² pro Kind. Die Größe der Räume sollte sich immer auf die maximale Höchstbelegung mit SuS beziehen.

Für die Klasse 6 und 8 ist festzustellen, dass die Klassen aneinandergereiht auf einem Flur liegen, so dass der Gedanke des Clusters in keiner Weise umgesetzt wurde. Die vorgesehenen Raumgrößen sind zu klein. Der Versuch, zumindest teilweise die im Raumkonzept festgeschriebenen Raumgrößen durch unvollständiges Abreißen von Wänden zu erreichen, ist ein Provisorium, da durch die verbleibenden Restwände von 80 cm an beiden Seiten eine einheitliche Nutzung des so entstandenen Raums nicht möglich ist.

Die Lernboxen, die an den Flur angebaut werden sollen, sind zu eng und bringen bei wahrscheinlich erheblichen Mehrkosten keine echte Verbesserung.

Das Cluster 7 wurde über zwei Etagen verteilt, so dass von einer Einheit des Jahrgangs 7 nicht gesprochen werden kann. Lernzonen außerhalb der Klassen wurden nicht geschaffen. Der Mehrzweckraum des 7er Clusters ist der gemeinsamen Mitte (am PZ) zugeordnet worden. Die räumliche Entfernung ist zu groß, als dass dieser Raum regelmäßig in die unterrichtliche Planung einbezogen werden könnte.

Die Räume der Cluster 9/10 sind in Ordnung. Allerdings reichen die Räumlichkeiten weit in den Bereich des Nepomucenums hinein. Es ist davon auszugehen, dass Schüler und Schülerinnen auch den Verwaltungsbereich des Nepomucenums nutzen, um z.B. zur Verwaltung der Theo zu gelangen. Damit kommt es zu einer Vermischung der Schülerströme, die aus Sicht beider Schulen nicht erwünscht ist.

Das Cluster Naturwissenschaften erfüllt weitgehend die Anforderungen. Allerdings ist festzustellen, dass die Sammlungsräume zu klein sind. Gerade in Physik und Chemie existiert jeweils eine umfangreiche Sammlung sowie Materialien für Schülerexperimente.

Das Kreativcluster ist nicht zusammenhängend. Vor allem die Räumlichkeiten für Kunst und Textiles Gestalten gehören zusammen, da hier auch fächerübergreifend gearbeitet wird.

2) Die Räumlichkeiten des Ganztags

„**Zeitgemäße Schulbauten** erlauben den unaufwendigen Wechsel zwischen Orten der Konzentration sowie der Regeneration. Daher **benötigen** sie neben den Lern- und Arbeitsbereichen **ein differenziertes Angebot an Aufenthalts- und Erholungsbereichen**, sowohl innerhalb einzelner Funktionsbereiche wie auch am Schulstandort einschließlich der Außenbereiche.“ (Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland).

Eine Förderung und Unterstützung des Ganztags, der vom Auftraggeber seinerzeit unbedingt gewünscht wurde, ist durch den aktuellen Umbau nicht zu erkennen.

Im Gegenteil: Hier ist ein deutlicher Rückschritt erfolgt.

Die Schule hat sich in den vergangenen Jahren von einer dreizügigen Halbtagschule zu einer vierzügigen Ganztagschule entwickelt, ohne dass die Belange des gebundenen Ganztags sich in weitreichenden baulichen Maßnahmen wiederfinden würden.

Es wäre an der Zeit, dies im Zuge der Modernisierungsmaßnahmen nachzuholen und den erweiterten Bedarf der Nutzer qualitativ abzudecken. Es werden Räume benötigt: Essen und Trinken, sich mit anderen treffen, sich bewegen, sich zurückziehen/ausruhen/nichts tun, Aufgaben erledigen/lernen, ausprobieren/herstellen/gestalten, darstellen/zeigen/vorführen, Angebote wahrnehmen, etc. Nicht für jede Funktion muss ein eigener Raum vorgehalten werden, aber die vorhandenen Räume müssen eine hohe Aufenthaltsqualität besitzen. Leider ist dieser Gedanke bei dem vorliegenden Entwurf nicht zu erkennen.

In der Schulstraße werden durch die Verortung von Mehrzweckräumen, der Lernküche und anderen Räumen die Aufenthaltsbereiche für die Schüler weggenommen. Hier konnte bisher, wenn auch nicht optimal, differenzierter Unterricht stattfinden und die Schüler ihre Pausen genießen. Dies wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, da es dafür nicht genügend Raum geben wird. Die Schule, bzw. beide Schulen, machen hier einen deutlichen Rückschritt. Offene Aufenthaltsbereiche werden zu einer erweiterten, veralteten Flurschule mit noch weniger Aufenthaltsbereichen und noch weniger Aufenthaltsqualität für alle Schüler und Schülerinnen! Zusätzlich wird hier eine Beschneidung der ohnehin schon geringen Fläche für Pausenaufenthalte der Theo – Schüler vorgenommen. Auch das Bistro der Theo bietet nur Platz für wenige Schülerinnen und Schüler, die davorliegende Multifunktionszone wirkt wenig großzügig.

Darüber hinaus kommt es in der Schulstraße zur Vermischung von Schul- und Verantwortungsbereichen. Die klare Zuordnung von Schul- und Aufsichtsbereichen ist hier nicht mehr gegeben. Pädagogische Einflussnahme wird hier nahezu unmöglich gemacht und Konflikte sind vorprogrammiert.

3) Die Berufswahlorientierung

Die Berufswahlvorbereitung ist ein prägendes Element der schulischen Arbeit (RdErl. des MSW vom 07.09.2016). Dazu muss ein Berufsorientierungsbüro möglichst an einem zentralen Ort innerhalb der Schule liegen (BASS 12-21 Nr.1). Er sollte multifunktional genutzt werden können als Büro, Arbeitsraum mit Computerarbeitsplätzen, Gruppenraum, Mediothek oder Beratungsraum. Das BOB muss Schülerinnen und Schülern eine Atmosphäre der Vertrautheit bieten und sich in der Einrichtung von einem Klassenraum unterscheiden. Da dort auch die Berufswahlpässe der Schülerinnen und Schüler gelagert werden, und dieser Raum jederzeit für die Belange der Berufswahlorientierung zur Verfügung stehen muss, ist eine kombinierte Nutzung des Raums nicht möglich. Auch muss er mindestens Klassenraumgröße haben, da die Berufswahl-AG im Jahrgang 8 im Klassenverband stattfindet.

Im verabschiedeten Raumprogramm vom 10.11.2016 ist diese Größe des Büros mit 64 m² angegeben. Im aktuellen Entwurf wurde dieser Raum ersatzlos gestrichen, obwohl wir von schulischer Seite immer wieder auf die Wichtigkeit dieses Raums hingewiesen haben. Die Argumente der Schulvertreterinnen wurden nicht berücksichtigt! Die Unterbringung des BOB im Mehrzweckraum des Jahrgangclusters 6 ist nicht möglich!

4) Die Verwaltung

Aus organisatorischen Gründen ist es zwingend notwendig, dass ein direkter Zugang vom Raum der Schulleitung bzw. des Konrektorzimmers zum Sekretariat besteht. Der Kopierraum ist zu klein, außerdem ist kein Wartebereich vor dem Sekretariat/Schulleitungsbüro eingeplant, der im Sinne einer Willkommenskultur auch ansprechend gestalten werden sollte.

5) Identität Theo, als Schuleinheit „Theo“

„Eine große Schule muss in kleinere Bereiche aufgeteilt werden können, die den Lernenden und Lehrenden das Gefühl einer überschaubaren und einladenden, [...], aber keinesfalls anonymisierenden Lebenswelt vermittelt. (Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, SCHULEN PLANEN UND BAUEN 2.0, Grundlagen, Prozesse, Projekte; S. 295)

Durch die Vermischung der Verantwortungsbereiche beider Schulen innerhalb der Bauteile 5 und 6 wird der Wunsch der Realschule nach Stärkung der eigenen schulischen Mitte in der Phase Null nicht entsprechend umgesetzt.

Darüber hinaus wird die zentrale Mitte, die der Auftraggeber zur Erfüllung des Quartiersbezuges für den Fördergeber in den Vordergrund stellt, so umgesetzt, dass die Forderung der Schulen nach klare räumlichen Trennung und Zugehörigkeiten konterkariert wird. Dies geschieht, obwohl es seitens der Schulen umsetzbare Vorschläge gab, die dieses Problem aus dem Weg räumten.

6) Fahrradkeller

Die Realschule sieht den Wegfall des Fahrradkellers ohne echte Alternative (verschlossener, abgeäunter Bereich) kritisch, da zu befürchten ist, dass die Zahl von Diebstahls- und Vandalismusfällen wieder ansteigen wird.

Diese Beispiele machen deutlich, dass der vorliegende Entwurf den Bedürfnissen nach guter Funktionalität, klaren Strukturen und einem pädagogischen Raumkonzept nur teilweise entspricht. Viele Maßnahmen, gerade im Bereich des Gebäudes der Theodor-Heuss-Realschule, stellen keine echte Verbesserung dar, sondern sie bedeuten weiterhin das Leben mit Kompromissen.

Wir als Schulgemeinschaft haben den Wunsch, nach den Sanierungsmaßnahmen ein Schulgebäude mit Leben zu füllen, dass den veränderten Ansprüchen und Bedürfnissen einer zukunftsweisenden Schule Rechnung trägt. Was wir nicht wollen, ist, trotz erheblicher Einschränkungen während der Umbauphase, mit Kompromissen leben, die die schulische Arbeit beeinträchtigen.

Das Raumprogramm der Phase Null wurde letztmalig durch die Verwaltung ohne Zustimmung der Schulen reduziert. Insofern stellen wir uns die Frage, welche Verbindlichkeit das Raumprogramm noch besitzt.

Stellungnahme der Theodor-Heuss-Realschule zur Vorentwurfsplanung Variante 3

Zum vorliegenden Entwurf in der Variante 3 möchten wir uns nur noch kurz äußern.

Verwaltung: Immer wieder haben wir darauf hingewiesen, dass eine Verbindung zwischen dem Sekretariat und den Räumen des Schulleitungszimmers und des 1. Konrektorzimmers bestehen muss, dies wurde nicht umgesetzt. Der Kopierraum, der dem Lehrerzimmer angeschlossen ist, ist zu klein (jetzt 16 qm, dann 8 qm) und innenliegend (Gefahr der Feinstaubbelastung).

Neubau: Wir bedauern sehr, dass der Neubau wieder als Flurschule konzipiert wurde. Eine moderne zeitgemäße Schule versucht, Clusterlösungen unter Einbeziehung von Verkehrsflächen als „Lernlandschaft“ zu gestalten. Dies sehen wir im vorliegenden Entwurf nicht.

Mensa: Die Lage der Mensa am vorgesehenen Standort würde bedeuten, dass die Schülerströme des Nepomucenums durch den Schulbereich der Theo verlaufen. Um die Mensa im Zwei-Schicht-System zu betreiben, sind die Unterrichts- und Pausenzeiten der Schulen unterschiedlich. Gleichzeitig liegen im Bereich der Mensa mit dem BOB-Raum und der Schülerbibliothek Unterrichtsräume. Der Unterricht in diesen Räumen würde durch den Lärm des Mensabetriebs beeinträchtigt.

Anordnung 9/10er Cluster: Die Räumlichkeiten reichen weit in den Bereich des Nepomucenums hinein. Es ist davon auszugehen, dass Schüler und Schülerinnen auch den Verwaltungsbereich des Nepomucenums nutzen, um z.B. zur Verwaltung der Theo zu gelangen. Damit kommt es zu einer Vermischung der Schülerströme, die aus Sicht beider Schulen nicht erwünscht ist.

Wie aus unserer Stellungnahme (s. auch Anlage) deutlich wird, sehen wir an vielen Stellen Optimierungsbedarf, damit am Ende einer langen Bauphase ein echter Mehrwert für die Schule entsteht. Es ist unsere Aufgabe, deutlich zu machen, welche Anforderungen an eine neue zukunftsweisende Schule gestellt werden (müssen). Das pädagogische Konzept muss sich in der Architektur wiederfinden. Wir müssen die Belange unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch die der Lehrkräfte, in das Zentrum unserer Überlegungen stellen. Es ist nicht unsere Aufgabe, bei kritikwürdigen Punkten alternative Lösungsmöglichkeiten zu benennen unter Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes, der Wirtschaftlichkeit und der Fördermöglichkeit für Maßnahmen mit Quartiersbezug.

Wir bitten die Politik um eine angemessene Berücksichtigung der Interessen einer Schule, die sich entwickeln und auch weiterhin den Schülerinnen und Schülern eine umfassende Bildung in zeitgemäßen Räumlichkeiten vermitteln will.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Schulkonferenz als Vertretung der Schulgemeinschaft:


(Doris Gehling, Schulpflegschaftsvorsitzende)


(Gianna Liesenberg, Schülersprecherin)


(Astrid David, Schulleiterin)